

Georg Philipp Telemann (1681 – 1767)

„Meine Schafe hören meine Stimme“

TVWV 1:1103

Kantate zum Sonntag Misericordias Domini

für zwei- bis vierstimmigen Chor, zwei Solisten,
zwei Violinen, Viola ad lib. und Basso continuo

herausgegeben von Michael Käßler

Violoncello

Violone

Georg Philipp Telemann (1681 – 1767)

„Meine Schafe hören meine Stimme“

TVWV 1:1103

Kantate zum Sonntag Misericordias Domini
für zwei- bis vierstimmigen Chor, zwei Solisten,
zwei Violinen, Viola ad lib. und Basso continuo

herausgegeben von Michael Käßler

Violoncello

Violone

Vorwort

„Die Biblischen Sprüche¹ sind eigentlich nur für drey Partien, und zwar für Discant und Alt, oder für zween Discante, nebst dem General-Basse, eingerichtet. Um aber einen etwa noch vorhandenen Bassisten nicht müßig zu lassen, so widmete ich ihm die dritte Zeile, als eine Füllstimme, in der Partitur, und nahm mir im ersten Avertissement die Erlaubnis zu verstaten, daß gedachte zwo obere Partien auch eine Octaver tiefer, nemlich von Tenor und Baß, mitsingen[sic], auch sonst, nach Beschaffenheit eines Chores stark und willkürlich vermischet, besetzt werden mögten.“

Diese Bemerkung ist Telemanns Vorbericht zum Kantatenjahrgang „Musicalisches Lob Gottes in der Gemeinde des Herrn“² entnommen und liefert einen ersten Hinweis auf das besondere Profil des Jahrgangs, aus dem die vorliegende Kantate *Meine Schafe hören meine Stimme* entstammt. Wie in Telemanns Kantatenschaffen üblich, arbeitet er auch hier ein bestimmtes, vorher erdachtes Formschema³ in vielfältiger Gestalt aus, wobei bestimmte Eigenheiten durch den Jahrgang hindurch erhalten bleiben. Eine solche ist hier die große Bandbreite möglicher Besetzungen, die von der rein solistischen Realisierung mit zwei Singstimmen, zwei Violinen und b.c. bis zur Verwendung eines vierstimmigen Chores unter Einbeziehung eines vollständigen Streicherensembles und Holzbläsern reicht. Dazu Telemann:

„Das Verfahren mit den Violinen und mit der Bratsche in Chören und Chorälen wird, wie im ersten Stücke, also auch durchgehends, beybehalten; bey den Arien aber gehet die letztere mit dem Fundamente so weit fort, als die Symphonie stark bleibt. Auch kann auf gleiche Weise eine Hoboe oder Traversiere ausgezogen werden, die in Chören und Chorälen mit dem Discant, und in den Arien mit der ersten Violine, bey dem Starken, überein spielen; was aber zu hoch oder zu tief kömmt, ist weg zu lassen, oder, nach der Natur des obhandenen Instrumentes, eine Octave höher oder tiefer zu schreiben.“

Das angesprochene Verfahren meint die in der Partitur der ersten Kantate des Jahrgangs *Hosianna, dem Sohne David* ersichtliche Praxis, in Chören und Chorälen die erste Stimme von der ersten, die zweite Stimme von der zweiten Violine, sowie den Baß ad lib. in der Oberoktave von einer Viola mitspielen zu lassen. Der ausführende Kapellmeister hatte im Druck des *Musicalischen Lob* eine Partitur vor sich, deren Stimmen von Telemann neutral als „Erste“ oder „Zweyte Stim-

me“ usw. bezeichnet sind. Ihm oblag die Einrichtung des in einer Art Particell vorliegenden Werkes für die gegebenen Möglichkeiten und Bedürfnisse. Eventuelle satztechnische Bedenken z.B. bei der Tiefoktavierung des Diskantes, bei dem aus einem Sextakkordsatz Quintparallelen entstehen, weist Telemann von sich:

„Ich wusste wohl, daß die Umkehrung der Noten, wenn nähmlich der Discant in den Tenor verwandelt wird, besonders bey vielen fortschreitenden Sexten, wobey der Alt die Terzien über dem Fundamente ausmachet, eben so viele grosse⁴ Quinten verursachen würde, hielt aber auch davor, daß die auf solche Art vorkommende Quinten einigermaßen zu verantworten wären.“

Telemann trug damit sowohl den Möglichkeiten kleiner Kantoreien als auch Bedürfnissen nach einer repräsentativen Kirchenmusik Rechnung.

Der Hamburger Hauptpastor an St. Jakobi, Erdmann Neumeister, schuf die Textvorlagen des Jahrgangs. Er ist somit einer von fünf⁵ Jahrgängen Neumeisters, die ausdrücklich zur Vertonung durch Telemann entstanden. Der Text des Eingangschores der vorliegenden Kantate ist aus dem Evangelium nach Johannes entnommen (Kapitel 10, Verse 27+28).

Im Autograph findet sich nach dem Eingangschor ein bereits vollständig ausnotierter Choralsatz, den Telemann dann ausstrich und durch den im Druck überlieferten ersetzte. Er basiert auf der Melodie „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld“. Obwohl Telemann darunter den gleichen Textanfang wie in der Druckfassung notierte, passt der Text nicht auf die Melodie. Der Satz wurde daher untextiert als Anhang A beigegeben. Die Stimmen aus dem Bestand der Sing-Akademie zu Berlin überliefern an Stelle des zweiten Chorals einen Satz mit abweichender Melodie über gleichem Text (Anhang B) sowie anstatt der Wiederholung des Eingangschores am Schluss einen zusätzlichen Choral (Anhang C).

Besonderer Dank gebührt Prof. Ludger Rémy und Dr. Ute Poetzsch-Seban für die Betreuung dieser Editionsarbeit. Sie ist Bestandteil einer Diplomarbeit an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden.

Den Bibliotheken SLUB Dresden, Staatsbibliothek Berlin — Preußischer Kulturbesitz, Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern sowie dem Archiv der Sing-Akademie zu Berlin sei für die Bereitstellung des Quellmaterials gedankt.

Dresden, im November 2007

Michael Käßler

¹Gemeint sind die Eingangschöre des Jahrgangs, die Bibelsprüche vertonen. Eine Auswahl wurde von Klaus Hofmann im Hänssler-Verlag (jetzt Carus) herausgegeben.

²Einzelne Kantaten erschienen beim Carus-Verlag.

³Siehe auch Michael Käßler: *Georg Philipp Telemann – „Meine Schafe hören meine Stimme“ – Edierung und Erstellung einer praktischen Ausgabe*, Diplomarbeit an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden, 2008.

⁴d.h. reine Quinten.

⁵nach: Ute Poetzsch-Seban, *Die Kirchenmusik von Georg Philipp Telemann und Erdmann Neumeister*, Schriften zur mitteldeutschen Musikgeschichte, Bd. 13, Beeskow 2006, S. 280ff u.a.

1. Chor

Organo
Violoncello
Violone
(ad lib.)

tasto solo *

6

tasto solo

13

19

25

33

42

51

60

*Siehe Kritischen Bericht

69

5 5 4 3 ^{9 8} 5 5 5 5 4 3 ^{9 8}

2. Choral

10

6 5 ♭ 7 6 6 5 ♭ 5 6 5 6

20

6 5 ♭ 4 ♭ 6 6 5 ♭

3. Recitativo

6♭ 6 7 6 5♭ 6♭ 6 6 7 6 # 6

15

6 # 6 # 6 # ♭ 2+ # 6 ♭ 6 #

4. Aria

Mäßig

6

7 5 6 6 # 6 6 6 6 4 #

11

Violoncello (*pizzicato*) 5 Violoncello (*pizzicato*) 6 #

6 6 6 4 6 6 6 6 5 6 6

[p] [f]

6 5

Violoncello (*pizzicato*)

[p]

5 # 6 5

Violoncello

[p]

6 6 6 6 # 6 6 # b7 7

[f] [p] [f]

6 5 6 5 # 6 6 6 6 # 6 6 6 5 # 6 5

Violoncello

Fine [p]

5 6b 5 4 3 6

6b

pizzicato
Violoncello

6 6 6

arco
con Violone

Da capo

5. Choral

6 6 5 5 # b b # 5

10

5 6 6 5 6^b 5 5 5 4 b

18

2 6 6 6 6 6 6/5 #

6. Aria

Munter

11

6 6 6 5 7 7 6 5 7 7 6 6 4 6 6 6 6 6 6

[f]

11

7 6 6 6 5 2 6 6

[p]

21

6 6 6 6 6 5 6 6 6 5

31

6 6 6 6 4 3 6^b 6 4 6 6 6^b 6 6 7 6 7 6 6

[f]

42

6 5 Zärtlich 6 6 5 # 6 4 6 6 6 # 6 # 5 6

[p]

50

6 # 6 # 7 7 # 7 2 5 3 3

Munter

[f]

A. Anhang
Choral



B. Anhang
Choral „Jesum lass ich nicht von mir“



C. Anhang
Choral „Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden“



